

Inhalt

Kapitel I: Der frühe Traum von einem Leben in einer besseren Welt

Geschenkt wird ihm erst einmal nichts.....	9
Der Krieg bringt bittere, aber auch – noch – kuriose Erkenntnisse.....	25
Der Betrug um die Jugend.....	35
Das Überleben im Familien- und Freundesverband als erfinderische Schwarzhändler.....	40
Abiturient mit viel Lerneifer – und Fußball.....	46
Die Wiederkehr der bürgerlichen Moral – „neue Spannkraft zum Schaffen“ ...	57
Ernst Mömkes' Rückblick auf eine Freundschaft.....	58

Kapitel II: Das parallele Leben als Reporter und Student

Lehrreiches Zuwarten auf eine Studierlaubnis.....	61
Das parallele Leben als Reporter und Student.....	68
Aus dem Innenleben der Allgemeinen Studenten-Ausschüsse.....	77
Begeisternde und zugleich lukrative Hobbies: Filme und Konzerte.....	81

Kapitel III: Verheißungsvoller Start als Student

Der „Grand Seigneur“ der Sozialwissenschaften als erster Mentor – Und die Bedeutung von Karl Marx für seinen Sprung über den Atlantik.....	86
Endlich in Amerika.....	94
Aufbruch in die neue Welt.....	94
Eintauchen in eine moderne Gesellschaft im Zustand des Friedens.....	97
Der Studienort – ein „Erholungsland für Gelehrsamkeit als Hobby“.....	101
Sein Wunsch, in den USA weiter zu studieren, wird wohlwollend geprüft.....	104
Er hat in Deutschland seinen Beitrag zur Demokratisierung zu leisten.....	106
In den Korea-Krieg hätte er für die USA-Armee aber ziehen dürfen.....	107
Mit dem „riesigen Vorsprung“ als Methodologe zurück in Köln.....	109
Schnelles Umsetzen des Gelernten in Köln.....	109
Das Umfeld für Sozialforschung in den Jahren um 1950.....	114
Die Herchen-Studie als Fallbeispiel für mögliche Fehler.....	115
Sein Durchbruch in der empirischen Soziologie wird sein „Interview über das Interview“.....	119
Die Vorbilder seiner Studienjahre: Müller-Armack, Schmölders, König.....	138

Kapitel IV: Das mühsame Leben als Assistent

Die Entscheidung ist gefallen: Über den Doktor hin zur Habilitation.....	142
Mit der thematischen Wahl seiner Doktorarbeit betritt er Neuland.....	145
Die ersten Kontakte mit kommerziellen Forschungsinstituten.....	147
Die zeitaufreibende Arbeit an Lehrbüchern, Glossaren und Bibliographien	149
Königs Assistenten mit einem gemeinsamen Vorverständnis von Gesellschaft und Methoden.....	150
Talcott Parsons als ein weiterer Lehrmeister	151
Das zielstrebige Doktorandenstudium – mit viel zusätzlicher Arbeit.....	152
Auftanken bei Reisen nach Österreich und in die Schweiz	159
Zurück in den grauen Universitätsalltag	161
Widerstrebend beteiligen sich die Kölner an einer europäischen Elitestudie	168
Mit Rezensionen in die Kölner Zeitschrift.....	175
Auf Kritik reagiert Schelsky mit der Forderung nach sofortiger Entlassung	180
Eine ernüchternde Erkenntnis: Statistik hat für ihn seine Grenzen	182
Es ist geschafft: Das Doktorstudium geht mit „summa cum laude“ zu Ende.....	183

Kapitel V: Das Einklinken in deutsche wie weltweite Netzwerke

König als einer der Wegbereiter für seine Karriere in internationalen Institutionen	185
Der III. ISA-Weltkongress in Amsterdam: Ist die „deutsche Soziologie“ überwunden?	187
Ernüchterung auf dem 13. deutschen Soziologentag in Bad Meinberg.....	191
Unverständnis für Statistiker und deren mangelhafte Berücksichtigung soziologischer Vorarbeiten.....	194

Kapitel VI: Der mühsame Weg zur Habilitation

Urlaub, wie stets mit Arbeit überfrachtet.....	197
Mit der Skala zur Messung sozialer Schichten in die Schulbücher	197
Über Möglichkeiten und Gefahren der politischen Meinungsforschung.....	199
Arbeiten, nicht immer nach Plan	203
Verblüffende Erfahrungen im Umgang mit Behörden.....	209
Die Studie „Zeitung und Gemeinde“ hält das Seminar in Atem.....	210
Eine Fallstudie, wie „Mobbing“ Arbeit gefährden kann.....	212
Die unfreiwillige vorzeitige Rückkehr des Professors nach Köln	226
Verschnaudpause nach dem Mobbing bei „Demoskopens“	229
Der Erfolg von „Zeitung und Gemeinde“ trübt die Laune des Professors	235

– Und sein Assistent intensiviert seine Kontakte zu Freunden in den USA	236
Der erfolgreiche Abschluß der Zeitungsstudie zeichnet sich ab	238
Ganz nebenbei laufen weitere soziologische Großprojekte	239
Die Flucht nach Amerika als rettender Ausweg	240
Rückblicke von Freunden auf diese schweren Zeiten	243
„Endlich allein“ – auf dem Wege nach Amerika	244

Kapitel VII: Erneut in den USA für ein besonderes Intensivstudium

Auch in der Ferne hält König ihn in Atem	246
Mit einem „Leisure-Artikel“ ist er auf dem IV. ISA-Weltkongreß präsent	248
Wie zu Hause: Die Arbeiten am Handbuch (und anderen Artikeln) drängen	249
Eine vorbildliche „europäische“ Universität: Begegnung mit großen Gelehrten an der „etwas versnobten“ Columbia in New York	264
Ann Arbor als Mahnung, ein „All-Round-Methodologe“ zu werden	266
Chicago: Eine „disorganisierte Universität“ mit wichtigen „Leuten“	268
Berkeley lehrt ihn Brown-Bag-Lunchs als Begegnungsstätte berühmter Kollegen mit „Unbekannten wie mir“	270
Endspurt in New York und anderen Orten an der Ostküste	271
Sein Resümee: „Nie mehr in meinem Leben habe ich so Vielfältiges in relativ kurzer Zeit lernen dürfen“	273

Kapitel VIII: Mit Arbeit überhäuft – im Schnellgang zur „venia legendi“

Man trägt wieder Bauch – Zurück im Wirtschaftswunderland	276
Und wieder locken Konferenzen	278
Ärger über Schlampigkeiten in Köln:	282
(1) Aus der Vernachlässigung seines Lochkartenarchivs hin zur Idee eines Zentralarchivs	282
(2) Gegen einen „Skandal“ um unveröffentlichte Publikationen	284
Aber auch gewinnbringende Gespräche mit diskussionsfreudigen Kollegen	285
Selbst Zeit für Vorlesungen vor universitätsfernen Erwachsenen bleibt	286
Lohnende Zusammenarbeit mit Urie Bronfenbrenner und Gordon Allport mit ungeahnten Auswirkungen	287
Würdigung seines großen Lehrers Samuel Stouffer, dessen Nachfolge er in Harvard sensationellerweise antreten sollte	289
Die ungeliebte Einbeziehung in militärsoziologische Erhebungen	290
Und schon wieder: Das Handbuch der empirischen Sozialforschung	295
Start einer bahnbrechenden Arbeit: die Wahlstudie 1961	298

Der Bau der Berliner Mauer durchkreuzt alle Pläne.....	301
Durchbruch in der öffentlichen Sichtbarkeit am Abend der Wahl.....	302
Und selbst die Habilitationsschrift wird innerhalb eines Jahres fertig	311

Kapitel IX: Harvard: der Durchbruch in die Internationalität

Eine Berufung von außergewöhnlicher Ehre.....	314
Beglückende Jahre in Harvard	323
Eintauchen in einen Lehrbetrieb mit großen Vorbildern.....	324
Das Experimentieren mit eigenen Untersuchungen.....	337
Seine Bilanz über „cross-cultural experiences“ sichert ihm eine Rückkehr auf Zeit.....	343
Das bleibende Engagement auf internationaler Ebene	345
Austauschprogramme: die Universitäten zu Köln, Penn State und Harvard	346
Als Harvard-Dozent beim V. ISA-Weltkongreß	347
Nervende Schwierigkeiten beim Aufbau von Datenarchiven.....	349
Die Mitarbeit an Kölner Projekten reißt nicht ab.....	364

Kapitel X: Rückberufung nach Deutschland – und die Entscheidung zwischen Köln und Berlin fällt schwer

Ein Ordinarius ruft „seinen eigenen frisch habilitierten Schüler“ zurück	374
Und auch Berlin will ihn.....	384
Nach langem Hin und Her fällt die Entscheidung doch zugunsten Kölns.....	390

Kapitel XI: Ein Sprung nach vorn.

Von der Antrittsvorlesung bis zur Druckfassung	406
---	------------

Nachwort mit Würdigung der Lebensleistung Erwin K. Scheuchs (Von Peter Atteslander).....	419
---	-----

Literaturverzeichnis	431
-----------------------------------	------------

Index.....	439
-------------------	------------